

David als Psalmsänger

Aus einer unbefangenen Untersuchung der Psalmen und der Bücher Samuels ergibt sich un-
schwer, daß die Psalmen mit der Geschichte Davids auffallend gut Hand in Hand gehen. David ist
völlig dazu vorbereitet und ausgerüstet gewesen, um Sänger einer so umfassenden Anzahl von Lie-
dern zu sein, wie sie der Psalter kraft der Überschriften in sich schließt.

Daß David mit den Wurzeln seines ganzen Lebens in dem geoffenbarten und geschriebenen *Wor-
te* eingesenkt war, daß er aus der Schrift die Erkenntnis des himmlischen und unsichtbaren Wesens
geschöpft hat, an welches er in allen seinen Gebeten sich wendet, ist deutlich z. B. aus Psalm 1; 19;
119 und vielen anderen. Wahrscheinlich ist David von früher Jugend dahin geleitet worden, sich in
allen seinen Anliegen zu Gott zu wenden, s. Ps. 22,11; 116,16; Ruth 4,21.22; 1. Sam. 16,18 (David
wird dem Saul als frommer Sänger gerühmt); als er sodann von Samuel gesalbt wurde, heißt es, daß
der *Geist des Herrn* über ihn gekommen von dem Tage an und fürder, 1. Sam. 16,13; mit dem Pro-
pheten Samuel, später mit den Propheten Gad und Nathan, stand und blieb David in der engsten
Verbindung; in allen Dingen fragte er den Herrn um Auskunft und Rat, 1. Sam. 22,15 („Habe ich
heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen?“) Die Psalmen nun eröffnen uns den Blick in die
geheimsten Kammern seines inneren Lebens, so daß wir erst aus ihnen vollständig erkennen könn-
en, was in David gelebt hat. Die Psalmen sind sämtlich *Gebete* (Ps. 72,20); das Gebet aber ist das
Atemholen des geistlichen Lebens. Ohne Verständnis des geistlichen Lebens ist deshalb auch ein
Verständnis der Psalmen unmöglich. Schon irdische Poesie setzt Verwandtschaft der Gefühle vor-
aus; weil aber irdische Poesie der Ausdruck des psychischen (natürlichen) Lebens ist, so ist sie mehr
oder minder jedem Menschen zugänglich. Das geistliche Leben aber hat nicht in dem Menschen
selbst seinen Ursprung, sondern in Gott. Erst muß Gott in seinem *Worte* seinem Geschöpf nahe ge-
treten sein und der Seele sich offenbart haben, und sodann geschieht es durch die Wirkung des heili-
gen Geistes, daß die Seele hinfort, aufgrund des Wortes, in allen Dingen sich zu Gott hinwenden
muß, um Leben, Licht, Kraft, Gnade und Hilfe. Die rechte *Schule* des Gebets sind aber die *Leiden*.¹
Auch David hat die Not beten gelehrt. („Wo kämen Davids Psalmen her – Wenn er nicht auch ver-
suchet wär!“)

Von dem Tage an, daß David von Samuel gesalbt und in Folge dieser Salbung durch den Glauben
im Kampf gegen Goliath der Erretter seines Volkes geworden war, ist er viele Jahre hindurch in ei-
ner beständigen Todesgefahr gewesen, woraus zu entrinnen nach menschlichem Urteil unmöglich
war. Saul schickte in sein Haus, ihn töten zu lassen, Ps. 59; der Edomiter Doeg verriet ihn an Saul,
Ps. 52; die von Siph zeigten seinen Versteck an, Ps. 54; die Philister griffen ihn in Gath, Ps. 56 (sie-
he auch Ps. 34); Saul verfolgte ihm allerwärts, Ps. 57; bis in die Höhle hinein war er nicht sicher,
Ps. 142; selbst diejenigen, die er beschützt hatte, verschmähten und verrieten ihn, seine eigenen
Leute wollten ihn töten. Er war verwiesen von der Stiftshütte und dem Heiligtum, von allen verwor-
fen, als ein Aufrührer und Unruhestifter im ganzen Lande verschrieen und für vogelfrei erklärt, Ps.
4; 7; 22; 31,11 ff.; 35; er wurde von seinem Weibe und selbst von seinem Bruder Jonathan, der doch
noch die Welt lieber hatte, im Stiche gelassen, fand nirgendwo Treue und Glauben, und hatte nur
einen Haufen von Leuten um sich, die alle in Schuld und betrübten Herzens waren. Und als er Kö-

¹ *Gervinus* sagt: „Das Musterbuch des christlichen Gesanges war dem Sänger David in den Tagen des Jammers vom
heiligen Geist eingegeben, und so wie Luthern einzelne Psalmen erst in ähnlichen Stimmungen ganz aufgingen, so
verstanden auch jene Zeiten (30j. Krieg), wo der Protestantismus eine Schule der Trübsal durchzumachen hatte,
diese Poesie der Ermutigung, der Furcht und Hoffnung, des Trostes und der Trauer, viel besser als die späteren.“

nig wurde, waren Joab und Absai mächtiger, als er, 2. Sam. 3,28.39; seinen ersten Fürsten Joab und Abjathar hat er niemals völlig trauen können; die sein Brot aßen, traten ihn mit Füßen, Ps. 41; denen er sich gänzlich vertraut hatte, die verrieten ihn, Ps. 109; Ps. 55,13.14. Sein eigener Sohn Absalom empörte sich wider ihn; Ahitophel, sein erster Rat, und das ganze Volk fielen von ihm ab, und zum zweiten Mal wurde er in die Wüste getrieben, Ps. 3; 42 und Ps. 55; 69 („zu Haufen haben sie mir widerstanden, – ihrer sind viele, die sich wider mich legen, – die mir unbillig gram sind – derer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt“). Dazu kamen die steten Anfeindungen und Kriege der benachbarten Völker, indem alle sich verbündeten, das in ihrer Mitte gegründete Gottesreich in seinen Anfängen zu zerstören, in seinem Fortgange zu hemmen und auf seiner Höhe zu stürzen. Gegen die Philister, Moabiter, Ammoniter, Edomiter und die mächtigen Königreiche der Syrer hatte David anhaltende, blutige Kriege zu führen, in welchen er, menschlichem Anscheine nach, der geübteren und überlegenen Kriegsmacht allerwärts hätte unterliegen müssen, s. Ps. 2; 18; 44; 46; 60; 68; 93. Wenn also irgend ein Mensch und König Not, Gefahr, Leiden, Bedrängnis und Widerstand erlitten hat, so ist es David; durch die Salbung Gottes zur höchsten Macht berufen, war er so oft machtloser und hilfloser, denn irgend einer im Lande; und als er König war, konnten alle Selbstgerechten und Ungerechten ein Regiment nicht lieben, welches allein die Ehre Gottes und die Hilfe der Dürftigen und Bedrückten bezweckte (Ps. 101; 72), und nur die Gottesfürchtigen im Lande haben treu zu David gehalten und seines Königreichs sich gefreut, Ps. 22,27. Diese wechselvolle Lage eines an Not, Leiden, Gefahr und Angst so reichen Lebens ist es nun zunächst, die sich in allen Psalmen Davids abspiegelt. Die äußere Not an und für sich treibt freilich noch nicht zum Gebet, aber bei David wird die äußere Not zu einer inneren Not des Glaubens, welche ihn nicht ruhen läßt, bis er Gottes Angesicht gefunden, und der Hilfe und Wahrheit Gottes, seines Erretters, gewiß geworden ist. Und nicht umsonst hat David bei dem unsichtbaren Gott Gnade und Hilfe gesucht. Alle seine Psalmen sind *erhörte* Gebete, *erfüllte* Bitten, und jeder Not entspricht eine Erfahrung der göttlichen Hilfe und Errettung. So geht die Bitte und Klage in Lob und Dank über. Verlassen von Menschen, fühlt er sich um so mehr auf Gott geworfen, Ps. 2; 4; 6; 16; 19; 27,10. Von seinen Feinden, die sich selbst für gerecht halten, verlästert und aus Israel verstoßen, bittet er Gott, ihn zu prüfen und seine Gerechtigkeit an den Tag zu bringen, Ps. 17,35; Ps. 86,14 ff.; in der Angst findet er in Gott die Ruhe, in der Mutlosigkeit stärkt er sich in Gott durchs Gebet, in der Ratlosigkeit tröstet er sich mit Gottes Wegen und Hilfe und wird kraft der göttlichen Gnade des Sieges gewiß, mitten in der Not und Gefahr des Todes. Ps. 4; 13. Und gleichwie nun David in allen Fällen es nicht bei sich und den Menschen, sondern bei Gott gesucht und sich lediglich daran gehalten hat, daß Gott, der unerreichbar Hohe und Erhabene, in seiner Gnade einem sündigen Menschenkinde alles sein und gewähren will, was ihm nach Leib und Seele Not tut, so hat der ewige und unsichtbare Herr des Himmels und der Erde auch alle seine Gebete erhört, so daß bereits mitten im Gebete durch heiligen Geist David oft der Gewährung seiner Bitte gewiß wird. Ja, Gott hat ihm einen Namen, Macht und Herrlichkeit gegeben, daß unter allen Königen nicht seines Gleichen zu finden ist. Dafür hat aber auch David in seinen Liedern Gott allein die Ehre gegeben, und eben deshalb hat David seine Psalmen in den Vorhöfen des Tempels singen lassen, daß jedem Israeliten und Fremdling Vertrauen zu dem Erhörer des Gebets eingeflößt, und der Glaube an seine Worte und Verheißungen gestärkt werde, Ps. 18; 30,5; 28,6.9; 33,1. Vers 20 ff. Ps. 66,16; 69,7.32 ff. Ps. 70,4. Zu demselben Zwecke hat David die Erfahrungen seines Lebens und die daraus geschöpfte Lehre auch in mehreren didaktischen Psalmen niedergelegt, Ps. 34; 36 ff., welche mit den Sprichwörtern Salomonis Ähnlichkeit haben. Vgl. die historischen Psalmen 103 ff. und die Lieder Assaphs Ps. 73 ff. So sind denn: *Bitte* und *Klage*, *Lob* und *Dank*, *Unterweisung* und *Paränese* (Ermahnung), der Hauptinhalt fast aller Psalmen.

Gott hat David aber nicht bloß solche Wege geführt, worin er den Widerstand und Haß aller Menschen gegen Gottes Wort und Wahrheit hat erfahren müssen, sondern David hat auch selbst durch sein eigenes Tun es bewähren müssen, daß Gott allein gerecht und wahrhaftig ist. Im Glücke ist er in Sicherheit verfallen, Ps. 30,7; in der Not in Unglauben, Ps. 31,23; wie er es auch gelobt, sich nicht zu erzürnen über die Gottlosen, Ps. 39,2, hat er sich doch nicht beherrschen können; ehe er gedemütigt ward, hat er gestrauchelt und geirrt, Ps. 119,67; ja er hat an sich selbst es erleben müssen, daß aus eines Menschen Herzen Mord und Ehebruch kommen, Ps. 32; 51; 38. David fühlt es tief, daß die Sünden eine Scheidung machen zwischen ihm und seinem Gott, er erliegt manchmal unter dem Gefühl des gerechten Zornes Gottes wider die Sünde, aber durch Gottes Wort belehrt und danach durch die Verheißung ermutigt, hat er sein Vertrauen nicht weggeworfen, sondern um Erlaß seiner Sünden, um Errettung von seinen Blutschulden, um Befreiung von seinen Banden, um ein reines Herz und einen gewissen Geist zu dem Gott seines Lebens gefleht. Darum ist ihm aber auch das Wort Gottes, welches ihm ein Wort der Sündenvergebung und Erlösung ist und ihn der Gnade gewiß macht, köstlicher denn alles, Ps. 19; 119,72.79 ff., und er liebt die Stätte, wo Gottes Name wohnt und wo im Opferdienst des Altars die Heilsanstalt der Sündenvergebung durch Christi Blut vorgebildet ist, Ps. 84; 42; 46 etc. Daran hat David seine Freude, daß in der Stiftshütte Gottes Name kundgemacht und gelobt wird, und sehr viele seiner Psalmen sind dazu geschrieben, um allem Volk die Worte in den Mund zu legen, womit sie Gott danken sollen für seine Taten, Wunder und Offenbarungen, Ps. 107; 91 ff. Die ganze Natur (Ps. 104), die Geschichte Israels (Ps. 105), das Leben des Volkes und das Leben des Einzelnen, Zions Bau und Gründung, Jerusalems Schutz und Hilfe, werden im Herzen und Munde des königlichen Sängers zu lauter Stimmen der Verherrlichung des Gottes Israels, des Schöpfers Himmels und der Erde, der auf Erden ein Volk sich zum Eigentum erkoren hat, Ps. 33,12; 95,7, der seinen Sitz auf Zion genommen, und dessen Heiligtum von seiner Ehre widerhallt, Ps. 93. Den Gott und Heiland seiner Seele, dessen Wunder und Hilfe David in seinem ganzen Leben, von früher Jugend bis ins hohe Alter erprobt hat (Ps. 71), nach allen seinen Tugenden und Vollkommenheiten allen Hilflosen, dem ganzen Volke Israel, allen Heiden und kommenden Geschlechtern vor Augen zu malen, hat David als die Freude und das Werk seines Lebens betrachtet, Ps. 34,4-10; 33,2; 92,2 ff.; 96; 145, weshalb er auch seine Lieder – „Lieder Israels“ nennt, und darum blickt er so sehnsüchtig auf den ihm verheißenen Königssohn, weil er im Geiste dessen gewiß ist, daß Gott in ferner Zeit durch einen Sohn, der aus ihm hervorgehen soll, seinen Namen groß machen, Recht und Gerechtigkeit anrichten, und ein ewiges Königreich des Friedens auf Erden gründen wird. Ps. 72,1.2; 45,5; 110,2; 2. Sam. 23,3.5; 7,19 ff.

Je mehr man diesen Inhalt der Psalmen im Einzelnen mit dem Leben und der Person Davids zusammenstellt, um so deutlicher muß sich dem sorgfältigen und unbefangenen Forscher die Überzeugung aufdrängen, daß die Psalmen die Geschichte zu ihrer Grundlage haben und andererseits erst aus ihnen die Geschichte und das Leben Davids ihr volles Licht gewinnt. Wenn vielen Kritikern diese Übereinstimmung nicht einleuchten will, so liegt der Grund davon nur darin, daß sie das geistliche und Glaubensleben, welches in David war, verkennen.